

NACHRICHTEN

Handball-Turnier mit Rekordzahlen

KRIENS red. 88 Mannschaften und fast 900 Kinder haben an der Schüler-Handball-Meisterschaft in Kriens teilgenommen. Das sind so viele wie noch nie. An vier Samstagvormittagen wurde in der Krauerhalle in Kriens von Klusenteams der verschiedenen Krienser Schulhäuser gekämpft um die Teilnahme am Innerschweizer Finalturnier. Dafür qualifiziert haben sich die Piliusgeister (5. Schuljahr Knaben, S. Wicki, Amlehn), die Ladykillers (5. Schuljahr Mädchen, M. Thalmann, Brunnmatt), Ed Hardi (6. Schuljahr Knaben, R. Brunner, Meiersmatt 1), Chacorée (7. Schuljahr Mädchen, R. Brunner, Meiersmatt 1), Degs i d Migros (7. Schuljahr Knaben, V. Birboutsakis, Krauer 1) und Tja! Ned wechtig (7. Schuljahr Mädchen, S. Wicki, Roggern 2).

Daniel Bühler ist 29. Ameisi-Vater



ROTHENBURG rowi. Auf Robi Waser folgt Daniel Bühler (Bild links): Der 43-jährige Geschäftsführer und Mitinhaber der Sydoc AG in Baar ist beim Bot der

Ameisi-Zunft Rothenburg als 29. Zunftmeister vorgestellt worden. Bühler ist 2003 in die Zunft aufgenommen worden und amtiert seit vier Jahren als deren Präsident. «Der Zeitpunkt stimmt für mich und meine Gattin Yvonne. Wir werden die Ameisi-Zunft würdevoll vertreten und wissen uns auch von allen Zunftkollegen getragen», sagte Bühler nach der Erklärung. «Rothenburg darf sich wieder auf eine tolle Fasnacht freuen, wir machen mit, Fasnacht, Geselligkeit und Wohltätigkeit sollen weiterhin dominieren.»

Sein Motto «Mer hebid orange ab voll krass – ond hend derbi e mega Spass» kam schon beim mit viel Gags gespickten Bot zum Tragen. Das wurde auch von der Alten Garde Rothenburg lautstark in die Nacht hinaus geblasen. Beim Zunftbot wurde Reto Eberle als Kandidat vorgestellt. An Bühlers Seite wird Zunftmeister-Vorgänger Robi Waser stehen: Der noch amtierende Zunftmeister übernimmt mit Gattin Monika das Weibeamt. Die öffentliche Inthronisationsfeier geht am 8. Januar 2011 im Flecken über die Fasnachtshöhle.

NEUE LUZERNER ZEITUNG

IMPRESSUM

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: erwin.bachmann@zmediens.ch

Verlag: Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter; Ueli Kaltenrieder, Lesermarkt; Bruno Heggin, Werbemarkt; Edi Lindegger, Anzeigenmarkt.

Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@neue-lz.ch

Redaktionsleitung: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (ThB); Stv. Chefredaktor/überregionale Ressorts: Stefan Ragaz (az); Regionale Ressorts: Jérôme Martinu (jem); Sport: Andreas Ineichen (ain); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Loris Succo (ls).

Dienstchef: Nathalie Ehrenzweig (nez).

Ressortleiter: Nachrichten: Dominik Buholzer (bu), Sven Gallinelli (sg); Politik: Fabian Fellmann (ff); Markt/Wirtschaft: Ueli Kneubühler (ukn); Luzern: Jérôme Martinu (jem); Stadt Luzern/Region Luzern: Christian Bertschi; Kanton Luzern: Lukas Nussbauer (nus); Reporterpool: Benno Mattli (bem); Zentralschweiz: Cyril Aregger (ca); Sport: Andreas Ineichen (ain); Sportjournal: René Leupi (le); Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Piazza: Hans Graber (hag); Dossier: Flurina Valsecchi (flu); Kultur: Arno Renggli (are); Services/Apero: Natalie Ehrenzweig (nez); Zisch: Robert Bachmann (ba); Foto/Bild: Lene Horn (LH).

Adresse und Telefonnummern:

Maihofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern.
Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@neue-lz.ch

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 429 53 83, E-Mail: abog@zmediens.ch
Billenvorverkauf: Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.).

Anzeigen: Publicitas AG, LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 227 56 56, Fax 041 227 56 57, Inserate online aufgeben: www.publicitas.ch

Postadresse: Publicitas AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.
Technischer Kundendienst Anzeigen: Telefon 041 227 56 56. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr): E-Mail: inserate@zmediens.ch oder Fax 041 429 51 46.

Auflage: 129 050 Exemplare (WEMF-beglaubigte Gesamtauflage). Zusätzlich verteilte Gratisauflage: 111 Exemplare.

Abonnementpreis: 12 Monate Fr. 398.–/6 Monate Fr. 207.– (inkl. 2,4% MWST).

Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Alle haben etwas davon



Susanne Balli (Nichtgolferin) über den geplanten Golfplatz in Meggen

Das Golfplatzprojekt in Meggen polarisiert. Seit der Entstehung der Idee diskutiert die Bevölkerung das Thema kontrovers. Am 28. November kann sie nun über den Golfplatz abstimmen, respektive über die dafür nötige Umzonung.

Der Küssnachter Investor Josef Schuler plant eine öffentliche 9-Loch-Golfanlage auf 52 Hektaren in Vordermeggen an der Grenze zu Luzern. Dazu gehören unter anderem auch eine Übungsanlage, ein Golfhaus mit öffentlichem Restaurant und Café sowie mit 14 Gästezimmern.

In der näheren Umgebung gibt es bereits mehrere Golfplätze. So zum Beispiel in Küssnacht, am Sempachersee, in Oberkirch, Holzhäusern, auf dem Dietschberg und dem Bürgenstock. Da stellt sich schnell die Frage, ob Meggen auch noch einen Golfplatz braucht. Ein solches Projekt bringt unweigerlich Mehrverkehr. An Wochenenden ist an Spitzentagen mit bis zu 280 Fahrten mehr zu rechnen. In Richtung Megger Oberland und in Richtung Würzenbach wird mit je 3 bis 5 Prozent Mehrverkehr gerechnet. Zudem verschwindet mit dem Golfplatz ein weiteres Stück landwirtschaftliche Fläche in Meggen. Dies sind alles Argumente der Gegner, die einleuchten und auch von den Befürwortern nicht wegdiskutiert werden können.

So einfach, wie es auf den ersten Blick scheint, ist die Sachlage allerdings nicht. Das Bedürfnis nach einem Golfplatz ist gegeben. Die Zahl der Neugolfer in der Schweiz nimmt stetig zu.

LEITARTIKEL

Bereits rund 1 Prozent der Schweizer Bevölkerung spielt Golf. Dies ist auch auf die Golfkurse der Migros zurückzuführen, durch welche das Golfspiel nach und nach zum Breitensport wurde. Auch der Megger Golfplatz wird öffentlich sein. Spielen darf, wer die Spielgebühr bezahlt und eine Berechtigung besitzt. Namhafte Clubbeiträge entfallen.

Studiert man das Projekt näher, zeigt sich schnell, dass der Golfplatz Meggen nicht nur für Golfspieler etwas bietet. Im Gegenteil. Über neu angelegte Spazierwege mit Blick auf den Vierwaldstättersee und die Berge kann die gesamte Bevölkerung die Landschaft

weiterhin genießen. Auch ein öffentliches Restaurant an dieser Lage ist attraktiv.

Aus ökologischer Sicht wird die Landschaft durch das Golfplatzprojekt sogar aufgewertet. Auf der ökologischen Ausgleichsfläche, die mehr als 50 Prozent des geplanten Golfplatzes ausmacht, werden zusätzliche Hochstamm-bäume gepflanzt, und es entstehen Hecken, Biotope und Blumenwiesen – ein idealer Lebensort für Tiere und Pflanzen. Eine Studie zum Golfplatz in Küssnacht zeigt, dass im Vergleich zum Zustand vor dem Golfplatz die Anzahl verschiedener Pflanzen von 31 auf 150 angestiegen ist. Die Zahl der Vogelarten hat von 26 auf 42 zugenommen. Zudem wird die Düngung des Landes massiv reduziert.

Nicht nur die Aufwertung für Flora und Fauna spricht für einen Golfplatz. Der Siedlungsdruck wird in Meggen in den kommenden Jahren stetig zunehmen. Ohne Golfplatz würde der Grüngürtel zwischen Meggen und Luzern garantiert nach und nach eingezont und überbaut werden. Der Golfplatz aber sichert den Grüngürtel über Jahrzehnte hinweg.

Mit dem Golfplatz entstehen 12 bis 15 neue Arbeitsplätze. Die fünf Landbesitzer und Bauern können aus finanziellen, gesundheitlichen oder aus Altersgründen das Land künftig nicht mehr bewirtschaften. Sie stehen hinter dem Golfplatzprojekt und erhalten da-

mit eine sichere Existenz. Für Megger Bauern wird es generell immer schwieriger, die kleinräumigen Landwirtschaftsflächen rentabel zu bewirtschaften. Zudem werden sie auch zunehmend mit Reklamationen aus angrenzenden Wohnquartieren wegen Lärm- und Geruchsemissionen konfrontiert.

Mit dem ehemaligen Landwirt und Investor Josef Schuler setzt ein erfahrener Unternehmer das Golfplatzprojekt um. Schuler, der seit 15 Jahren den Golfplatz Küssnacht betreibt, hat von Beginn an die Bevölkerung von Meggen regelmässig über das Projekt informiert und den direkten Kontakt zu den Betroffenen gesucht. Während der Planungsphase ist er auch Kompromisse eingegangen. So wurde beispielsweise die Anzahl Parkplätze von 130 auf 100 redimensioniert.

Sicher müssen die Sorgen und Ängste der Gegner ernst genommen werden. Besonders bezüglich des Verkehrs auf der Kreuzbuchstrasse sind Lösungen gefragt. Denn schon heute klagen Anwohner wegen Autofahrern, die die Geschwindigkeitsbegrenzung nicht einhalten. Massnahmen wie zum Beispiel eine Temporeduktion oder vermehrte Polizeikontrollen sind zu prüfen. Nichtsdestotrotz: Unter dem Strich bringt ein öffentlicher Golfplatz der Gemeinde Meggen viel mehr Vor- als Nachteile. susanne.balli@neue-lz.ch

Lottogewinn hält ein Bergdorf in Atem



Eine Szene aus «Wer wird Millionär?»: Die Bewohner des Bergdorfs bei der Ziehung der Lottozahlen im Fernsehen.

Bild Bild Amrein

ROTHENBURG Im Theaterstück «Wer wird Millionär?» sorgt ein hoher Geldgewinn für Aufregung. Plötzlich ist sich jeder selbst der Nächste.

Bereits im Foyer der Rothenburger Chärmshalle liegen überall Lottozettel auf. Sie lassen die Zuschauer schnell erahnen, dass es im Stück der Theatergesellschaft Rothenburg für einmal um viel Geld geht.

Komödie?

Unter der Regie des Sempachers Herbert Marberger spielt sich die Komödie «Wer wird Millionär?» von Karin Benz-Angle in einem Innerschweizer Berg-

dorf ab. Doch handelt es sich tatsächlich um eine Komödie? Mit dem Fortschreiten des Stücks wird immer deutlicher, dass die handelnden Figuren zwar erfunden sind. Doch unmöglich wäre es jedenfalls nicht, dass es eben so auch im wirklichen Leben zugehen könnte.

Glücklicher Gewinner verstirbt

Eines Abends verfolgen die Einwohner des kleinen Dörfchens in der Gaststätte wieder einmal die Ziehung der Lottozahlen. Als auch noch verkündet wird, dass der Hauptgewinner mit rund 4 Millionen Franken im Bergdorf zu finden sei, ist es mit der Ruhe vorbei. Es wird gemutmasst und verdächtigt, und das Wirtespaar (Denise Schöpfer, Kurt Mathis) beteiligt sich kräftig an den Spekulationen. Dumm nur, dass der glückliche Gewinner (Kurt Portmann) kurz vor der Geldübergabe verstirbt.

Guter Rat ist teuer, doch der Freund des Wirtes (Hugo Blaser) ist bereit, in die Rolle des Verstorbenen zu schlüpfen. Der Pfarrer (Tobias Portmann) jedenfalls hat Bedenken, während die Pfarrköchin (Erna Müri) und die Posthalterin mit Lottoannahmestelle (Brigitte Greter Hiltbrunner) vermutlich mehr wissen, als sie zugeben. Als die Vertreterin der Lottogesellschaft (Nora Fischer) den Check überbringt, scheint alles in Minne zu verlaufen. Doch ein neidisches Mitglied der Dorfgemeinschaft (Vreny Aregger) scheint die Geldübergabe im letzten Moment noch zu verhindern. Ob ihr dies gelingt, sei an dieser Stelle nicht verraten ...

«Etwas Besonderes»

Zum Erfolg der Theateraufführung trägt unter anderem auch das Bühnen-

bild bei, das modern bis futuristisch daherkommt. Darüber freute sich auch Präsident Sigi Schurtenberger: «Gemeinsam mit dem Regisseur ist uns in diesem Jahr etwas Besonderes gelungen. Das wird dem Publikum bestimmt gefallen. Ich hoffe, dass Herbert Marberger, der auch schon in Sempach und Eich Regie geführt hat, uns in den nächsten Jahren erhalten bleibt.»

ANTON A. OETTERLI
region@neue-lz.ch

HINWEISE

► Weitere Aufführungen: Freitag, 19. 11., um 20 Uhr; Samstag, 20. 11., um 20 Uhr; Sonntag, 21. 11., um 17 Uhr; Mittwoch, 24. 11., um 20 Uhr; Freitag, 26. 11., um 20 Uhr; Samstag, 27. 11., um 20 Uhr. Die Vorstellungen finden in der Chärmshalle in Rothenburg statt. Vorverkauf: Montag bis Mittwoch von 9–11 Uhr, Tel. 041 280 96 26, www.theater-rothenburg